

3 Rechtsdeutsch plurilingual: Mehrsprachige Lerneinheiten zur Rechtssprache im Anfängerbereich

Almut Meyer

Universität Turku,
Zentrum für Sprachen- und Kommunikationsstudien *KieVi* /
Rechtswissenschaftliche Fakultät

DOI: doi.org/10.31885/9789515150097.3

Rahmendaten

Name der Lerneinheiten	Rechtsdeutsch plurilingual: Mehrsprachige Lerneinheiten zur Rechtssprache im Anfängerbereich
Institution (Universität, Einrichtung, Fakultät, Studiengang, Fach)	Universität Turku, Zentrum für Sprachen- und Kommunikationsstudien; Rechtswissenschaftliche Fakultät
Ausrichtung der Lerneinheiten	Studienbegleitende Fachsprachenkurse in Englisch und Schwedisch <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsorientierung: Aufbau rechtlichen und kulturellen Wissens • Sprachenpolitische Funktion: Werbung für Deutsch
Haupt- oder Nebenfach; BA-, MA-Niveau	Lerneinheiten in obligatorischen Rechtssprachekursen im Bachelor-Studiengang Rechtswissenschaften
Pflicht-, Wahlpflicht- oder freiwählbares Fach	Lerneinheiten integriert in obligatorische Rechtssprachekurse in Schwedisch und Englisch
Leistungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> • derzeit keine ECTS • in Planung: 1 ECTS
(angestrebte) Gruppengröße	<ul style="list-style-type: none"> • empfehlenswerte Gruppengröße ca. 8–16 Lernende • bei Gruppen mit bis zu 24 Lernenden (oder mehr) sollte die Lerneinheit mit zwei Lehrpersonen durchgeführt werden

Meyer, Almut:

Rechtsdeutsch plurilingual: Mehrsprachige Lerneinheiten zur Rechtssprache im Anfängerbereich.

In: Kursiša, Anta & Schlabach, Joachim (Hrsg. | toim. | utg. | eds.) (2020):
PluriDeutsch – plurilinguale Kurse mit Deutsch. Handreichungen für die Kursentwicklung in der Germanistik und an Sprachenzentren. Helsinki: Universität Helsinki, 33–68.

DOI: doi.org/10.31885/9789515150097

Name der Lerneinheiten	Rechtsdeutsch plurilingual: Mehrsprachige Lerneinheiten zur Rechtssprache im Anfängerbereich
Kursformat / Umfang Kontaktunterricht und Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • 3 plurilinguale Lerneinheiten zur Fachfremdsprache Rechtsdeutsch, die in einsprachige (Fach-) Fremdsprachenkurse integriert werden können; • 2 h Kontaktunterricht je Lerneinheit
Unterrichtssprache	Finnisch oder Englisch
Lehrpersonen (Sprachlehr- und Sprachkompetenzen, Fachkompetenzen)	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlehrperson für Deutsch mit Schwerpunkt Rechtskommunikation; • Verfügen über interdisziplinäre Fachkompetenzen im Bereich ‚Recht verstehen‘: Auseinandersetzung mit Recht, Rechtswissenschaften, Rechtslinguistik und Kulturwissenschaften • sehr gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch, gute Kenntnisse in Finnisch, Grundkenntnisse in Schwedisch
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende der Rechtswissenschaften
Sprachen und Niveaus	keine Vorkenntnisse in Deutsch
Benötigte Vorkenntnisse, Fachwissen bei Lernenden	<ul style="list-style-type: none"> • 1–2 Semester (oder mehr) Rechtswissenschaften sind nützlich, aber nicht vorausgesetzt
Didaktischer/theoretischer Bezugsrahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Kurskonzept des <i>Fach-mit-Sprache</i>-Ansatzes aus der Fachkommunikation (Engberg 2016) • Rechtswissenschaft und Recht • Kulturwissenschaft
Mehrsprachendidaktischer Ansatz	<p>Plurilinguale sprachpraktische Lerneinheiten mit Schwerpunkt auf rezeptiven Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tertiärsprachendidaktik • Interkomprehension • plurilinguale Strategien
Übergeordnetes Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> • plurilinguale Strategien für das Verstehen schriftlicher Rechtstexte • Sensibilität für Spezifika und Besonderheiten im (deutschen) Recht • Kontextualisierung von Recht in seinen kulturellen Gegebenheiten
Teillernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungserschließung durch Ausnutzen von interlingualem Transfer: <ul style="list-style-type: none"> ○ Internationalismen ○ grammatikalische, morphologische, semantische Ähnlichkeiten in den Sprachen • Fachbezogenes Wissen im Bereich ausgewählter rechtlicher Themen • Sprachenmittlung rechtlicher Inhalte in eine andere Sprache

Name der Lerneinheiten	Rechtsdeutsch plurilingual: Mehrsprachige Lerneinheiten zur Rechtssprache im Anfängerbereich
Inhalte, Themen	<p>Lerneinheiten (LE) beziehen sich auf Themen der Fachsprachenkurse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • LE 1: Vorentlastung zur Mehrsprachigkeit (in allen Kursen) • LE 2: Internationales Recht (Englisch) • LE 3: Strafprozessrecht (Schwedisch) ○ Erweiterung und Vertiefung der Kursthemen aus der Perspektive des deutschen Rechts ○ Rechtstheoretische, rechtsdogmatische bzw. verfassungsrechtliche Prinzipien des deutschen Rechts
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachiges Erschließen von Bedeutungen und Erfassen wesentlicher Inhalte von <ul style="list-style-type: none"> a) deutschsprachigen Rechtstexten und b) Rechtstexten in anderen Sprachen • Sprachenvergleich: Erstellen einer mehrsprachigen Übersicht zu Ähnlichkeiten zwischen verschiedenen Sprachen (Morphologie, Syntax, Semantik) • Sprachenmittlung: Vermittlung von Fachinformationen, vor allem von Deutsch ins Finnische • Reflexion von mehrsprachigem Sprachenverwenden und Sprachenlernen ○ Übungen zum Training von Sprachenwechsel
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Text- und Arbeitsblätter für Unterricht und Selbststudium • Einschlägige Literatur für die Erarbeitung der Rechtsmaterie: <ul style="list-style-type: none"> ○ z.B. Lehrbücher (Einführungen), Rechtstexte (Normen, Urteile, Kommentare), rechtswissenschaftliche Literatur ○ Internetseiten politischer und rechtlicher Institutionen
Lernumgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktunterricht • geeignete Raumausstattung für die Arbeit in unterschiedlichen Kleingruppen/Paaren • digitale Kursplattform als Materialbank, z.B. <i>Moodle</i>
Bewerten bzw. Prüfen (in Planung)	<p>Mögliche Bewertungskriterien der Lerneinheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche Bewertung der Teilnahme, Aktivität, Lernfortschritt • schriftliche Überprüfung der Anwendung mehrsprachiger Strategien: Aufgaben zum mehrsprachigen Textverstehen • Reflexionen zum mehrsprachigen Lernen (Lernportfolio)

Name der Lerneinheiten	Rechtsdeutsch plurilingual: Mehrsprachige Lerneinheiten zur Rechtssprache im Anfängerbereich
Kursevaluation und -weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Lerneinheiten aufgrund des direkten Feedbacks von Studierenden im Unterricht • Entwicklung eines plurilingualen Kurses in Rechtssprachen • wissenschaftliche Aufarbeitung von Mehrsprachigkeit im Recht und in der Rechtskommunikation
Planung und Implementierung des Kurses	<p>2018: Beginn der Planung innerhalb des Projekts PluriDeutsch</p> <p>2019: erste Implementierungen der mehrsprachigen Lerneinheiten in Rechtssprachekursen (Englisch, Schwedisch)</p>
Unterstützende / behindernde Faktoren	<p>Unterstützende Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung der Lerneinheiten im Rahmen des PluriDeutsch-Projekts • Kooperation mit Kolleginnen in Englisch und Schwedisch • Interesse und Offenheit der Kolleginnen hinsichtlich mehrsprachendidaktischer Ansätze • Positives Feedback der Studierenden auf die durchgeführten mehrsprachigen Lerneinheiten <p>Behindernde Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine institutionelle Förderung

Institutionelle Rahmenbedingungen und Implementierung

Studienbegleitende Kurse in den Rechtssprachen Schwedisch, Englisch und Deutsch bilden an der Jurafakultät der Universität Turku seit den 1970er Jahren einen festen Bestandteil der Prüfungsordnung. In der zweiten Landessprache Schwedisch (de facto eine Fremdsprache), einer der beiden frei wählbaren Fremdsprachen Englisch oder Deutsch und auch Finnisch (L1) müssen für einen Masterabschluss insgesamt 24 ECTS erbracht werden (Finnisch 6 ECTS, Schwedisch 12 ECTS, eine Fremdsprache 6 ECTS). Mit diesen Studienleistungen erfüllen die Studierenden die im Sprachgesetz vorgeschriebenen Qualifikationsvoraussetzungen für den öffentlichen Dienst. Aufgrund der Studienordnung müssen drei Viertel der Studienpunkte (18 ECTS) im Bachelor-Studium erbracht werden, weshalb die Kurse in den verschiedenen Sprachen überwiegend zeitlich parallel absolviert werden.

Auch wenn alle Jurastudierenden mindestens drei Sprachen nachweisen müssen, werden bislang noch keine mehrsprachigen Kurse angeboten. Vielmehr wird jede Sprache für sich in monolingual ausgerichteten Kursen unterrichtet. Somit steht dieses unverbundene vertikale Nebeneinander mehrerer Sprachen im Gegensatz zu mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen, die wesentlich darauf abzielen, bei den Lernenden schon

vorhandene Sprachlernerfahrungen und Sprachkompetenzen systematisch und effizient als Ressource für den Erwerb von Folgesprachen auszunutzen.

Eine mehrsprachigkeitsdidaktische Konzeptionalisierung von Rechtssprachekursen lässt sich nicht nur sprachenpolitisch und lerntheoretisch, sondern auch aus dem Fach heraus begründen. In einer sich globalisierenden Welt überschreiten juristische Tätigkeiten zunehmend die eigenen Sprach- und Kulturgrenzen, sodass das Arbeiten im und mit dem Recht den Umgang mit mehreren Sprachen und Kulturen impliziert. Generell stellen sowohl internationale Beziehungen als auch insbesondere die Gesetzgebung und Rechtsprechung der EU typische mehrsprachige Verwendungskontexte dar. Aus finnischer Perspektive stellt Deutsch in diesen überwiegend englisch dominierten Mehrsprachengefügen im Hinblick auf den wichtigen Handelspartner Deutschland dennoch eine relevante Sprache dar, auf die im Rechtsverkehr zwischen diesen Ländern nur schwer zu verzichten ist. Des Weiteren kommt Deutsch im Bereich des Rechts schon aus fachlichen und historischen Gründen eine bedeutende Rolle zu, da das finnische Recht und die finnische Rechtswissenschaft sich bis zum Zweiten Weltkrieg am deutschen Recht orientiert haben. Auch heute noch wird in Präzedenzfällen und rechtspolitischen Fragen auf die im Vergleich zu Finnland wesentlich umfangreichere Rechtsprechung und Rechtspraxis in Deutschland Bezug genommen.

Um nun dieser – in EU-Fragen institutionalisierten – supranationalen Mehrsprachigkeit im Recht auf individueller Ebene der zukünftigen Juristen gerecht zu werden, wird neben den einsprachigen Rechtssprachekursen ein plurilingualer Kurs entwickelt. In einer ersten Entwicklungsphase sind im Rahmen des PluriDeutsch-Projekts die Lerneinheiten *Rechtsdeutsch plurilingual* als kursergänzendes Sprachlernangebot konzipiert worden.

Diese Lerneinheiten zur Fachfremdsprache Rechtsdeutsch nehmen jeweils Bezug auf ein Kursthema bestehender Rechtssprachekurse in Schwedisch und Englisch, in denen sie auch im Sinne einer Pilotierung umgesetzt worden sind. Sie stellen jeweils für sich stehende und in sich abgeschlossene mehrsprachigkeitsdidaktisch konzipierte Kursbausteine dar, die auch außerhalb ihres Entstehungs- bzw. Implementierungskontextes in andere studienbegleitende Fremdsprachenkurse integriert werden können.

Didaktisch-theoretischer Bezugsrahmen

Der didaktische und theoretische Rahmen der Lerneinheiten besteht wesentlich zum einen aus fachsprachen- und zum anderen aus mehrsprachigkeitsdidaktischen Überlegungen, wobei rechtlich und rechtssprachlich bedingte Erfordernisse bzw. Gegebenheiten maßgeblich den Bezug zur Mehrsprachigkeit bestimmen.

- Den Lerneinheiten liegt das aus der Fachkommunikation stammende *Fach-mit-Sprache*-Kurskonzept (Engberg 2016) für studienbegleitende Sprachkurse zugrunde. Bei diesem didaktischen Rahmenkonzept richtet sich der Unterricht im

Gegensatz zum *Sprache-mit-Fach*-Konzept nicht an zukünftige Sprachexpert/innen, sondern vermittelt in Ergänzung zu den jeweiligen Fachstudien die zur Bewältigung von Aufgaben in Studium und Beruf erforderlichen (fach)fremdsprachlichen Kompetenzen (Engberg 2016: 429–430). In der vorliegenden didaktischen Umsetzung dieses Ansatzes fokussieren die Lerneinheiten auf das Leseverstehen, da Texte Ausgangspunkt, Mittel und Ergebnis juristischen Arbeitens sind. Zum anderen ist in einer Untersuchung zum Deutschbedarf bei finnischen Jurist/innen das Textverstehen deutschsprachiger Rechtstexte als die wichtigste sprachliche Teilkompetenz in der Berufspraxis ermittelt worden (Meyer 2011: 339–340). Somit verfolgt dieses Kurskonzept als ein übergeordnetes Lernziel, dass Lernende aus Rechtstexten in Deutsch und anderen Sprachen gezielt die Erkenntnisse gewinnen können, die ihrem jeweiligen fachlichen Frageinteresse entsprechen. Als weitere Folge der *Fach-mit-Sprache*-Konzeptionalisierung steht im Unterricht der Erwerb rechtlichen Wissens im Vordergrund.

- Diese fachlich und fachkommunikativ begründete didaktische Ausrichtung auf Leseverstehen und Erfassen fachbezogener Inhalte korreliert mit dem Prinzip der „Textorientierung“ in der Tertiärsprachendidaktik, das wiederum aus den weiteren tertiärsprachendidaktischen Prinzipien der Orientierung am Verstehen und Inhalt abgeleitet ist (Neuner 2005: 31; Neuner et al. 2009: 45). Diese Orientierung an fach- und berufsbezogenen Inhalten fördert zudem die Motivation der Lernenden, da mit dem Sprachenlernen hauptsächlich der Zweck verfolgt wird, studien- bzw. berufsrelevantes Wissen zu erwerben.

Bei der Vermittlung rechtlichen Wissens ist außerdem eine Forderung der Rechtswissenschaften zu berücksichtigen: Recht verstehen setzt voraus, es auch in seinen jeweiligen kulturellen Gegebenheiten zu begreifen (Meyer 2013)¹. Somit besteht ein wesentliches Ziel des Rechtsdeutschunterrichts darin, in der Textarbeit rechtliche Inhalte in ihren jeweiligen Lebenswirklichkeiten zu kontextualisieren und dadurch kulturelles Wissen aufzubauen. Diesen Kontextualisierungen liegt ein dynamisches Kulturkonzept zugrunde, das der dem Recht eigenen Dynamik entspricht. So strebt dieser *Recht-als-Kultur*-Ansatz danach, das veränderliche und veränderbare Andere in seiner Kulturalität, also in seinem Anderssein zu erfassen. In den Lerneinheiten erhalten Lernende über mehrere Sprachen Zugriff auf kulturelle Phänomene, die für das jeweilige Verstehen von Rechtstexten relevant sind (Meyer 2018). Für den Unterricht in Rechtssprachen ist folglich zu berücksichtigen, dass plurilinguales Lernen mit kulturellem Lernen einhergeht. Im Folgenden wird auf didaktische Aspekte des Aufbaus kulturellen Wissens allerdings nicht eingegangen, da in den hier vorgestellten Lerneinheiten die Bedeutungerschließung von Rechtstexten mit mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen im Vordergrund steht.

¹ Die Bedeutung eines kulturgerechten Verstehens anderer Rechtssysteme wird von der Praxis bestätigt, da im finnisch-deutschen Zusammenhang die Ursachen für ein Missverstehen der anderen Seite weniger im Mangel an sprachlichen Kompetenzen als an kulturellem Wissen liegen (Meyer 2011: 172).

Werden die Lerneinheiten bei Studierenden mit Rechtswissenschaften als Haupt- oder Nebenfach eingesetzt, gehört zu den didaktischen Überlegungen noch ein weiterer Aspekt, bei dem es um die Bedeutung des Fachwissens beim Sprachenlernen geht. Lernende können zur Bedeutungserschließung zusätzlich im Studium erworbene Fachkenntnisse einsetzen, indem sie der juristischen Lesart entsprechend bekannte Rechtskonzepte an die Texte herantragen, Bekanntes und Unbekanntes abgleichen und auf herantastende Weise versuchen, im Neuen Anknüpfungspunkte für das Verstehen zu finden. In der finnisch-deutschen Konstellation führen diese Verstehensprozesse die Lernenden vor allem wegen der bestehenden Ähnlichkeiten zwischen den beiden Rechtssystemen häufig an die richtige Bedeutung heran. Hier wird folglich das dem Recht eigene konzeptionelle Lesen für das Textverstehen und weitergehend das Sprachenlernen operationalisiert. Da es sich um eine typische juristische Lesart handelt, ist dieses didaktische Vorgehen nicht wie vorliegend nur auf kontinentaleuropäische Rechtsordnungen beschränkt. Sie ist ebenso auf andere, voneinander divergierende Rechtstraditionen wie beispielsweise das anglo-amerikanische Recht übertragbar.

In diesen Verstehensprozessen wird aus tertiärsprachendidaktischer Perspektive eine wesentliche Grundlage für das mehrsprachige Verstehen gesehen (Neuner 2005: 29; Neuner et al. 2009: 42-43). Um nun einerseits diese Prozesse im Unterricht für das Textverstehen und die Entwicklung plurilingualler Strategien effizient ausnutzen zu können und andererseits eine Verständigung zwischen Lehrenden und Lernenden zu sichern, findet die Metakommunikation über das mehrsprachige Bedeutungserschließen auf Finnisch statt. Die bewusste Bezugnahme auf fachliches Wissen ermöglicht zudem das Arbeiten mit Rechtstexten, die in der Regel über dem Sprachniveau der Lernenden liegen, da noch fehlende Sprachkenntnisse mit Weltwissen und vor allem mit Fachwissen kompensiert werden können. Als wertvoll wird hierin nicht nur die effektive Förderung einer studien- und berufsrelevanten Fertigkeit gesehen, sondern vor allem ein weiterer motivierender Effekt für akademische Lernende. Sie machen die Erfahrung, als (zukünftige) Expert/innen ernst genommen zu werden und sich ohne Vorkenntnisse in Deutsch oder mit geringen Deutschkenntnissen aufgrund ihres Fachwissens neues fachliches Wissen erarbeiten zu können. Aus der Perspektive der Lehrenden setzt dieser Rekurs auf das Fach jedoch eine Auseinandersetzung mit der Rechtsmaterie voraus, um Denkweisen, Prinzipien und Besonderheiten im Recht zu kennen. Diese fachliche Durchdringung der Inhalte ist eine wesentliche Grundlage für den Rechtssprachenunterricht, die sowohl bei Themenwahl und Materialerstellung als auch der Durchführung den didaktischen Spielraum erheblich erweitert. So wird auch vermieden, dass Texte aufgrund fehlender Rechtskenntnisse als zu schwer und deshalb für Unterrichtszwecke als ungeeignet eingeschätzt werden.

In die Verstehensprozesse werden in Anlehnung an tertiärsprachendidaktische Prinzipien neben dem Fachwissen auch Wissen in anderen Sprachen einbezogen, indem sowohl interlinguale Ähnlichkeiten als auch Unterschiede und Interferenzen bewusst gemacht werden (Neuner et al. 2009: 41-42). Hierbei geht es nicht darum, anhand gram-

matischer Systematiken Regelwissen aufzubauen. Da in der Textarbeit des Rechts-sprachenunterrichts neue fachbezogene Einsichten im Mittelpunkt stehen, zielt ein Sprachenvergleich als plurilinguale Strategie vielmehr auf die Aktivierung des vorhandenen Sprachenwissens, um dieses Wissen bewusst für die Bedeutungerschließung einer neuen Sprache und damit für die Bewältigung einer rechtlichen Fragestellung verwenden zu können.

Der disziplinspezifisch und fachfremdsprachlich begründete Fokus auf das Verstehen schriftlicher Texte korreliert auch mit Ansätzen der rezeptiven Interkomprehension, deren Bedeutung hier vor allem darin gesehen wird, dass sie Methoden für das angestrebte Erlernen plurilingualler Strategien anbietet. Von dem Interkomprehensionskonzept wird in den Lerneinheiten das methodische Vorgehen des Siebens ansatzweise aufgegriffen und auf den rechtlichen und fachsprachlichen Kontext abgestimmt, so dass von den *Sieben Sieben* nur einige in ausgewählten Aspekten für die Didaktisierung verwendet werden (Hufeisen/Marx 2014: 19). Betont sei an dieser Stelle, dass es dabei nicht um die Vermittlung von abstraktem Theorie- und Strategiewissen geht, sondern die Studierenden dieses methodische Vorgehen des Siebens in den Aufgaben konkret anwenden. Vom Grundgedanken der Interkomprehension wird hinsichtlich der Sprachfamilienzugehörigkeit insofern abgewichen, als dass neben dem sprachverwandten Schwedisch und Englisch zusätzlich Finnisch als Verstehensbrücke verwendet wird. Dadurch wird bei der Bedeutungerschließung deutschsprachiger Rechtstexte eine weitere verstehensfördernde Brücke zwischen den sprachlichen und fachlichen Kompetenzen geschlagen. Finnisch gehört zwar als fenno-ugrische Sprache nicht zu den germanischen Sprachen, kann aber wegen neuerer Adaptierungen aus germanischen Sprachen (hier: die Kurssprachen Schwedisch und Englisch) gegebenenfalls als Brückensprache mit einbezogen werden². Entscheidender ist für das Einbeziehen von Finnisch jedoch eine ähnliche morphologische Struktur von Begriffen im deutschen und finnischen Recht³.

In dieser fachsprachen- und mehrsprachigkeitsdidaktischen Konzeptionalisierung, die auf ein effizientes fachbezogenes Deutschlernen abzielt, wird auch eine sprachenpolitische Funktion gesehen. Angesichts der heutigen Dominanz von Englisch und einer damit häufig einhergehenden Tendenz zur Reduktion der Sprachenvielfalt wird mit diesen mehrsprachigen Lerneinheiten sowohl für das Erlernen mehrerer Sprachen als

² Die Einbeziehung von Finnisch lässt sich zudem sprachhistorisch mit einem germanischen Lehnwortbestand begründen. Zu diesen Lehnwörtern gehören auch heute noch zentrale Wörter aus dem Rechtsbereich wie z.B. finn. *murha* ‚Mord‘ (~germ. **murpa-*), *tuomita* ‚Urteil sprechen‘ (~germ. **dōmian*) oder *sakko* ‚Geldstrafe‘ (~germ. **sakō* (Koivulehto 1971: 580). Allerdings können diese Lehnwörter, die auf eine gemeinsame Wurzel im Urgermanischen zurückgeführt werden, nur von Studierenden mit entsprechender linguistischer Kompetenz für einen interlingualen Transfer genutzt werden.

³ Diese morphologischen Ähnlichkeiten wie z.B. *prosessioikeus* oder *työnantaja* (deutsch Prozessrecht oder Arbeitgeber) sind damit zu erklären, dass das finnische Recht sehr stark vom deutschen Recht beeinflusst wurde.

auch insbesondere von Deutsch geworben: Lernende können hier die Erfahrung machen, dass ein mehrsprachig-funktionaler Umgang mit Deutsch nicht unbedingt den zeitaufwändigen Besuch von Deutschkursen erfordert.

Beschreibung der Lerneinheiten

Die drei Lerneinheiten stellen mehrsprachigkeitsdidaktische Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die in studienbegleitenden Rechtssprachekursen, aber auch in anderen Sprachkursen verwendet werden können. Die Lerneinheiten setzen keine Deutschkenntnisse voraus, sind aber – dann in leicht abgewandelter Form – auch für Lerner/innen geeignet, die schon über Deutschkenntnisse verfügen.

Den Lerneinheiten sind keine ECTS zugeordnet, da sie in den Kursen, für die sie konzipiert und in denen sie eingesetzt werden, bislang nicht Teil der zu erbringenden Studienleistungen sind und somit nicht überprüft werden können. Dem steht jedoch nicht entgegen, die Lerneinheiten grundsätzlich in die im Kurs vorgesehene Leistungsüberprüfung hineinzunehmen. So könnte z.B. eine Prüfungsaufgabe in der Anwendung neu erworbener plurilingualer Kompetenzen bestehen: In einem ersten Schritt die Bedeutung eines neuen Textes mit Hilfe plurilingualer Strategien erschließen, daran anschließend diese Verstehensprozesse dokumentieren und abschließend über das eigene Vorgehen reflektieren.

Jede Lerneinheit ist für 90 Minuten angelegt und kann von einer Lehrperson in Gruppen von bis zu 16 Teilnehmenden allein durchgeführt werden. Bei größeren Gruppen sollte eine zweite Lehrperson mit einer anderen Sprache als Deutsch hinzugezogen werden, um zum einen die mehrsprachigen Lernprozesse in Kleingruppenarbeit unterstützen und vertiefen zu können. Zum anderen können die Lehrenden untereinander mehrsprachig kommunizieren und somit den Lernenden ein konkretes Beispiel praktizierter Mehrsprachigkeit geben.

Folgende Lerneinheiten werden im Folgenden beschrieben.

- Lerneinheit 1: *Einstimmung in die Mehrsprachigkeit*
- Lerneinheit 2: *Von Nürnberg nach Den Haag –
Zur Entwicklung des Internationalen Strafrechts*
- Lerneinheit 3: *Ein Fall aus dem Strafrecht: Mordurteil für Autoraser*

Die Lerneinheiten knüpfen an solche Kursthemen an, die nicht nur einen inhaltlichen Bezug zum deutschen Recht aufweisen, sondern in denen die Studierenden Spezifika und Besonderheiten des deutschen Rechts kennenlernen. Vor diesem Entstehungszusammenhang wird deutlich, dass die Lerneinheiten weder aufeinander aufbauen noch inhaltlich eine Gesamtheit bilden. Am Abschluss jeder Lerneinheit steht eine Zusammenfassung, Erläuterung oder Vertiefung des plurilingual erarbeiteten rechtlichen Themas.

Lerneinheit 1: Einstimmung in die Mehrsprachigkeit

Ziel der Lerneinheit

Die Lerneinheit verfolgt das Ziel, die Lernenden sowohl sprachpraktisch als auch theoretisch-reflektierend an die Mehrsprachigkeit heranzuführen. Die Metakommunikation über Mehrsprachigkeit wird in Finnisch geführt, also in einer Sprache, die alle Kursteilnehmer/innen verstehen. Die Sprachenwahl muss jeweils dem Unterrichtskontext angepasst werden.

- Die Lernenden werden sich ihrer eigenen mehrsprachigen Sprachenbiografien auf individueller Ebene bewusst.
- Die Lernenden können beim Zählen zwischen den Sprachen wechseln.
- Die Lernenden können plurilinguale Strategien beim Leseverstehen anwenden.
- Die Lernenden verstehen die Bedeutung von Mehrsprachigkeit und mehrsprachigem Lernen im Hinblick auf Studium, Beruf und Deutsch in internationalen Zusammenhängen.

Aufbau der Lerneinheit

Die Lerneinheit besteht aus vier Teilen:

- 1) Lerner/innenaktivität I: Reflexion der eigenen Mehrsprachigkeit
- 2) Lerner/innenaktivität II: Sprachpraktische Übung
- 3) Lerner/innenaktivität III: Plurilinguales Leseverstehen
- 4) Lehrperson: mündlicher Kurzvortrag zur Bedeutung von Mehrsprachigkeit im Recht und in der juristischen Praxis

Die Lerneinheit ist auf zwei Unterrichtsstunden (90 Minuten) angelegt, kann aber je nach Lerngruppe sowohl inhaltlich variiert als auch zeitlich flexibel gestaltet werden.

1) Lerner/innenaktivität I: Reflexion der eigenen Mehrsprachigkeit

Mögliche Aufgabenstellung

Im ersten Schritt sollen sich die Lernenden ihrer eigenen Mehrsprachigkeit bewusst werden. Dazu werden sie aufgefordert, die Sprachen aufzuzählen, die sie formal (Schule, Universität, etc.) bzw. informell (Familie, Freizeit, etc.) gelernt haben. Bleibt der informelle Kontext ungenannt, sollten hier Nachfragen den Fokus von vermeintlich ‚richtig‘ gelernten Sprachen auch auf die Sprachen lenken, in denen nur bruchstückhaftes Wissen wie z.B. typische Touristenfloskeln vorhanden ist.

Mit folgenden Fragen können die Lerner/innen zur Reflexion angeleitet werden⁴:

- Welche Sprachen habe ich wann und wo gelernt?
- Wie gut kann ich die Sprachen?
- Warum habe ich die Sprachen gelernt?
- Wann und wo verwende ich die Sprachen?

Diese erste Aktivität soll weniger ein Fragen und Antworten sein, sondern eher als ein Unterrichtsgespräch ablaufen, in dessen Verlauf sich die Vielfältigkeit der individuellen Sprachenkompetenzen verdeutlicht.

2) Lerner/innenaktivität II: Sprachpraktische Übung

Im nächsten Schritt wird in mehreren Sprachen gezählt, sodass die Lernenden Erfahrungen mit der Produktion in mehreren Sprachen machen. Für die Zählaktivität stehen die Lerner/innen auf und bilden einen Kreis zu je ca. 6 Personen.

Benötigte Ressourcen

Es wird ein leichter Ball benötigt und es sollte ausreichend Raum vorhanden sein, dass ein Kreis gebildet werden kann oder ausreichender Abstand zwischen den Einzelnen möglich ist.

⁴ In den Aufgabenstellungen der Lerneinheiten werden mögliche Fragen auf Deutsch formuliert. Da die Studierenden noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, um die Aufgabenstellungen verstehen zu können, sollten Arbeitsaufträge sprachlich angeglichen werden. In den Lerneinheiten 2 und 3 sind die Aufgabenstellungen auf den Arbeitsblättern auf Englisch bzw. Schwedisch formuliert. Hierbei wäre prinzipiell auch eine mehrsprachige Präsentation der Aufgabenstellungen denkbar, auf die in diesen Lerneinheiten aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet wurde.

Übung

Die Lehrperson erklärt am Anfang den Ablauf und die Spielregeln der Zählaktivität.

Übung: Mehrsprachig zählen

1. Runde: konsekutives mehrsprachiges Zählen einer Zahlenfolge

Die Teilnehmer/innen zählen der Reihe nach in einer starken Sprache die Zahlenfolge 1, 2, 3, ... 8, 9, ... (n+1). Auf Zuruf wird die Sprache gewechselt: z.B. die ersten drei Zahlen in Finnisch, dann die nächsten fünf in Englisch *four, five, six*, ... gefolgt von Schwedisch *sju, åtta, nio*,

2. Runde: mehrsprachiges Zählen einer Zahlenfolge

In dieser Zählrunde wird nun die Zahlenfolge der ersten Runde mit einem Sprachenwechsel (SW) nach jeder Zahl verbunden: *one, två, three, quattro, fem, sechs, sept* ... (n+1 mit SW, möglicher SW: *En, Sv, En, It, Sv, De, Fr* ...). Sprachen können mehrfach verwendet werden. In dieser Runde ist die Erstsprache Finnisch (im nicht-finnischen Kontext also die L1) nicht mehr zugelassen. Wenn die Teilnehmer/innen das Zählmuster verstanden haben, bestimmen sie durch Zuwerfen eines Balles die Reihenfolge der Sprecher/innen: Studierende A sagt ihre Zahl (n) und wirft dann den Ball der/m Studierenden B zu. Studierende/r B sagt ihre/seine Zahl (n+1) und wirft der/dem nächsten Studierenden den Ball zu. Die Lerner/innen sollten ermuntert werden, in möglichst vielen verschiedenen Sprachen zu zählen.

3. Runde: mehrsprachiges Zählen einer Zahlenreihe

Die Teilnehmer/innen nennen der Reihe nach jeweils in einer Sprache die Zahlen einer Zahlenreihe, z.B. der Dreierreihe 3, 6, 9, 12, ... (n+3): *three, six, nine*, ... etc. Um die Zahlenreihe zu üben, werden die ersten Zahlen der Reihe in einer Sprache (z.B. Englisch) genannt. Danach muss nach jeder Zahl ein Sprachenwechsel erfolgen: *three, sechs, nio, twelve, quindici* ... (n+3 mit SW). Wie in der vorherigen Runde ist in dieser Runde die Erstsprache Finnisch (bzw. die L1) nicht mehr zugelassen. Auch hier wird der Sprecher/innenwechsel durch Zuwerfen des Balles bestimmt.

Nach dieser Zählaktivität wird unmittelbar eine kurze Feedbackrunde angeschlossen, in der die Studierenden ihre Erfahrungen verbalisieren sollen.

Folgende Fragen können z.B. gestellt werden:

- Wie haben Sie das mehrsprachige Zählen erlebt?
- Was war schwierig?

3) Lerner/innenaktivität III: Plurilinguales Leseverstehen

Die in der vorigen Aktivität gemachten Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit im Bereich mündlicher Produktion sollen im nächsten Schritt mit einer Aufgabe zum plurilingualen Leseverstehen erweitert werden.

Benötigte Ressourcen/Quellen

Eine Internetseite deutschsprachiger Fernsehnachrichten, auf der die Nachrichten jeweils mit Schlagzeile einschließlich des Vorspanns zu lesen sind und die Darstellung der Nachrichten auch ein nicht sprachliches Element wie ein Foto oder Bild einschließt. Mögliche Quellen wären z.B. tagesschau.de (ARD) oder dw.com (Deutsche Welle). Die Nachrichten sollten in ihrer Aktualität so gewählt sein, dass die Lerner/innen auf ein Wissen über das Weltgeschehen in ihrer L1 zurückgreifen können.

Mögliche Aufgabenstellung

Bei dieser Lerner/innenaktivität sollen sich die Studierenden bewusst werden, dass sie auch ohne Vorkenntnisse bzw. mit geringen Kenntnissen in Deutsch in der Lage sind, aufgrund ihres vorhandenen Sprachenrepertoires und Weltwissens Schlagzeilen deutschsprachiger Nachrichten zumindest teilweise zu verstehen. Dazu bearbeiten die Studierenden in Paaren oder Kleingruppen eine Aufgabe, in der sie zunächst versuchen, Bedeutungen der Nachrichten zu erschließen und daran anschließend ihre angewandten Verstehensstrategien reflektieren. Die Reflexion findet somit nicht abstrakt statt, sondern bezieht sich auf Textmaterial, an dem die Studierenden konkret nachvollziehen können, wie sie Textbedeutungen jeweils erschlossen haben. Auf sprachsystemischer Ebene können sie z.B. Internationalismen oder andere Ähnlichkeiten mit einer anderen Sprache (z.B. Gebrauch von Artikeln oder Konjunktionen) benennen. Ebenso kann beschrieben werden, wenn ein Foto ihr Weltwissen aktiviert und dadurch Bedeutungen zugeschrieben werden können. Denkbar ist auch der Rückgriff auf die Kenntnis einer Nachricht, die schon vorher aus finnischer Quelle bekannt war.

Die Lernenden werden dazu aufgefordert, sich die von der Lehrperson ausgewählte Internetseite anzuschauen und zunächst die Elemente zu benennen, welche sie denken verstehen zu können. Dies können einzelne Wörter, Einzelinformationen zu Ort, Zeit oder Personen oder aber auch kontextualisierende Informationen zu Hintergrund, Ursachen oder Gründen sein. Je nach Lerngruppe bzw. Lern- oder Unterrichtstraditionen kann es sinnvoll sein, diese Aufgabenstellung von einem Arbeiten mit zweisprachigen Wörterbüchern explizit abzugrenzen. Denn bei dieser Aufgabe geht es nicht darum, die ‚richtige‘ Bedeutung herauszufinden, sondern vor allem darum, die eigenen Sprachenkenntnisse zu aktivieren und sie somit als Verstehensressource nutzen zu können.

Diese Aufgabe wird im Plenum begonnen und dann in Paar- oder Kleingruppenarbeit weitergeführt. Der gemeinsame Anfang soll die Studierenden dazu anregen, sowohl Texte als auch Fotos (Bilder) anzuschauen und neben ihrem Sprachen- auch ihr Weltwissen einzusetzen.

Folgende Fragen können die Studierenden anleiten:

- Welche Wörter verstehen Sie?
- Gibt es Ähnlichkeiten mit anderen Sprachen?
- Helfen die Fotos beim Verstehen?
- Kenne ich die Nachrichten aus anderer Quelle?

Nach der Gruppenarbeitsphase werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen und die verstandenen Elemente für alle sichtbar markiert. In dieser Plenumsphase ist es wichtig, zum einen die Vielfältigkeit von Verstehensstrategien visuell wahrnehmbar herauszustellen und zum anderen die Lernenden darauf hinzuweisen, dass ihr Niveau im Leseverstehen durch die Verwendung plurilingualler Lesestrategien deutlich über dem der Produktion liegt.

In einer kurzen Feedbackrunde werden auch nach dieser Aktivität Erfahrungen sowohl festgehalten als auch im Gespräch weitergeführt, indem mögliche Schlussfolgerungen für das Lernen von Deutsch herausgearbeitet werden.

Mögliche Fragen für ein Feedback wären:

- Welche Sprachen habe ich für das Erschließen der Bedeutungen verwendet?
- Wie gut ist mein Textverstehen, Schreiben und Sprechen in meinen anderen Sprachen?
- Welche Fertigkeiten in Deutsch sind für mich wichtig?

Von dieser Feedbackrunde wird zum letzten Schritt der Lerneinheit übergeleitet.

4) Mündlicher Kurzvortrag der Lehrperson

Die Lehrperson greift die in den beiden vorangegangenen Schritten gesammelten Ergebnisse und Erfahrungen auf und erläutert nun die Bedeutung von Mehrsprachigkeit und mehrsprachigem Lernen im Hinblick auf Deutschlernen, Jurastudium und berufliche Praxis. Zur Erarbeitung dieses Kurzvortrags kann Kap. 2 dieser Handreichungen herangezogen werden. Dieser Input wird in Finnisch gegeben, kann aber ebenso durch Einsatz von Folien mehrsprachig gestaltet werden, indem im mündlichen Vortrag und auf den Folien unterschiedliche Sprachen verwendet werden: z.B. Vortrag auf Finnisch, Folien mit zentralen Stichwörtern auf Deutsch und/oder in anderen Sprachen.

Begründung der Vorgehensweise

Zu Beginn der Lerneinheiten erscheint eine Einstimmung auf Mehrsprachigkeit notwendig, da die Lernenden in der Regel ausschließlich Erfahrungen mit monolingual ausgerichtetem Fremdsprachenunterricht haben. So soll das Interesse der Lernenden an Mehrsprachigkeit geweckt und ein Abstand zum einsprachigen Sprachenlernen geschaffen werden.

Am Anfang sollen die Studierenden auf individueller Ebene eingestimmt werden, indem sich die Lerner/innen ihres eigenen persönlichen Sprachenrepertoires bewusst werden. Es ist in Finnland nicht ungewöhnlich, dass Studierende mehr als drei, teilweise sechs oder mehr Fremdsprachen zu ihrem Sprachenrepertoire zählen können. Dieses Bewusstmachen soll die Einsicht vermitteln, dass zum einen mehrheitlich vielfältige und teilweise umfangreiche Sprachenrepertoires vorliegen und zum anderen auch geringe Kenntnisse in einzelnen Sprachen ebenso Bestandteil ihres Sprachenrepertoires sind, das sie für das Lernen weiterer Sprachen nutzen können. Außerdem

begünstigt ein Bewusstsein über die mehrsprachigen Repertoires eine Offenheit, diese Sprachen als Ressource für das plurilinguale Leseverstehen zu nutzen.

Im zweiten Schritt werden die Lerner/innen mit einer Zählübung aktiviert. Zahlen gehören mit zu den ersten Wörtern, die in einer neuen Sprache gelernt werden, sodass bei dieser Übung auch rudimentäre Anfängerkenntnisse eingebracht werden können. Sprachenwechsel ist eine zentrale plurilinguale Fertigkeit, die jedoch im monolingualen Fremdsprachenunterricht regulär nicht vermittelt wird. Deshalb sollen die Lerner/innen hier gezielt Sprachenwechsel üben und erleben. Da die erzwungenen Wechsel zwischen den Sprachen anfangs für alle anstrengend und ungewohnt sind, sollen diese Erfahrungen eher spielerisch gemacht werden, um die Stimmung aufzulockern und eine Grundlage für eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit zu schaffen. Eine positive Sichtweise auf Plurilinguales wird in der kurzen Feedbackphase nach dem Zählen dadurch unterstützt, dass mögliche Schwierigkeiten oder unangenehme Erfahrungen mit Sprachenwechsel nicht auf defizitäre Sprachkompetenzen zurückzuführen sind. Vielmehr soll den Studierenden vermittelt werden, dass diese plurilinguale Fertigkeit des Sprachenwechsels in einem überwiegend monolingual ausgerichteten Unterricht bislang nicht erlernt werden konnte.

Wichtig ist bei dieser Zählaktivität, dass die Teilnehmer/innen Blickkontakt zueinander haben und ihren gewöhnlichen Platz im Unterricht verlassen, z.B. sich im Kreis aufstellen oder zumindest von ihren Plätzen erheben. Durch einen räumlichen Wechsel oder eine körperliche Bewegung wird die mehrsprachige Situation markiert und somit vom sonst üblichen Unterricht abgegrenzt. Zudem fördert die Fokussierung auf die mehrsprachige Aktivität sowohl die Konzentration als auch eine bewusste(re) Wahrnehmung der Situation.

Da im Unterricht in der Fachfremdsprache Rechtsdeutsch mündliche Fertigkeiten und vor allem Leseverstehen im Mittelpunkt stehen, wird mit der dritten Lerner/innenaktivität nun die zentrale juristische Tätigkeit der rezeptiven Textarbeit adressiert. Mit dieser Aktivität zum plurilingualen Leseverstehen soll bei den Studierenden die Einsicht geweckt werden, dass sie ihre bisher gelernten Sprachen als Ressource nutzbringend einsetzen können. Denn durch das plurilinguale Erschließen von Texten, die in ihrem Schwierigkeitsgrad weit über einem Anfängerniveau liegen, machen die Studierenden die Erfahrung eines beschleunigten und inhaltsorientierten Lernens in der Teilfertigkeit des Leseverstehens. Entscheidend ist hier auch, dass mit der Textrezeption landeskundliche und kulturelle Informationen aufgenommen werden, die mit allgemein akademischen oder sogar studienfachspezifischen Interessen verbunden werden können.

Im vierten Schritt werden die Reflexionen und die ersten praktischen Erfahrungen der Studierenden nun in einen theoretischen Zusammenhang mit ihrem Studienfach und beruflichen Kontexten im Recht gebracht. Auch wenn Sprache im Recht die zentrale Rolle spielt, werden Jurastudierende nicht zu Sprach-, sondern zu Rechtsexperten ausgebildet. Mit einem kurzen theoretischen Abriss, der die Bedeutung plurilingualer

Kompetenzen als Teilkompetenz für die Bewältigung beruflicher Aufgaben herausstellt, wird einerseits die erste Lerneinheit abgeschlossen und andererseits überleitend der Anspruch formuliert, dass Mehrsprachigkeit für eine gelingende Kommunikation im Recht effizient genutzt werden kann. Die folgenden Lerneinheiten „Rechtsdeutsch plurilingual“ wollen diesem Anspruch gerecht werden.

Lerneinheit 2: Von Nürnberg nach Den Haag – Zur Entwicklung eines Internationalen Strafrechts

In der Lerneinheit geht es thematisch um die rechtliche Aufarbeitung der nationalsozialistischen Kriegsverbrechen in den Nürnberger Prozessen, in denen die Nazi-Kriegsverbrecher von den Alliierten strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Die Nürnberger Prozesse stellen eine wichtige Etappe in der Entwicklung des modernen Internationalen Strafrechts dar und markieren den Beginn einer Entwicklung, die zum heutigen Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag führt. Dieser Entwicklungsprozess wird in den ausgewählten Texten ausschnittsweise nachgezeichnet. In dieser Lerneinheit wird ein zentrales Thema deutscher Geschichte aus rechtlicher Perspektive aufgegriffen, dessen Bedeutung nicht nur historisch, sondern auch wegen seiner internationalen und gegenwärtigen Bezüge relevant ist.

Ziele der Lerneinheit

Die Studierenden können themenbezogene Informationen der deutschsprachigen Texte plurilingual erschließen und ihren wesentlichen Inhalt erfassen.

Fachliche Lernziele:

- Kennt den historischen Kontext und wichtige rechtstheoretische Grundsätze der Nürnberger Prozesse und ihre Bedeutung für die Entwicklung des internationalen Strafrechts.

Mehrsprachige Lernziele:

- Kann den wesentlichen Inhalt des deutschsprachigen Texts (Anhang 1: Text 1) mit Strategien der rezeptiven Interkomprehension (*Sieben Siebe*-Auswahl) auf Wort- und Satzebene erschließen: Kann Internationalismen, Funktionswörter und Morphosyntax für das Verstehen nutzen.
- Kann ihr/sein Fach- bzw. Weltwissen für das Verstehen des wesentlichen Inhalts nutzen (Anhang 1: Text 1).
- Kann den wesentlichen Inhalt eines Textes (Anhang 1: Text 1) in einer anderen Sprache wiedergeben (Sprachenmittlung).
- Kann die Ähnlichkeiten in den verwandten Sprachen (Deutsch, Schwedisch, Englisch) durch interlingualen Transfer für das Erschließen von Bedeutungen der deutschsprachigen Texte nutzen (Anhang 2: Text 2 und Text 3; Anhang 3: Text 4 und Text 5; Anhang 4: Text 6).

Aufbau der Lerneinheit

Die Lerneinheit besteht aus folgenden Teilen:

- 1) Strategien der rezeptiven Interkomprehension
(I. Einführung in das Thema)
- 2) Interlingualer Transfer: Bewusstmachen von Ähnlichkeiten
(II. Der Weg nach Nürnberg)
- 3) Sprachenvergleich: Bewusstes Erkennen interlingualer Unterschiede
(III. Wegweiser für ein neues Völkerrecht)
- 4) Kurzpräsentation der Lehrperson: Einordnung des Themas im rechtswissenschaftlichen Kontext (IV. Rechtstheoretische Grundlage der Prozesse)

- 1) Strategien der rezeptiven Interkomprehension und interlinguale Mediation
(Einführung in das Thema „Nürnberger Prozesse“)

Benötigte Ressourcen/Quellen

Arbeitsblatt (s. Anhang 1): Text 1 „Nürnberger Prozesse“ mit Aufgaben

Der Text ist nach Textvorlagen unter mehrsprachigkeitsdidaktischen Aspekten erstellt.

Mögliche Aufgabenstellungen

Der Text wird von der Lehrperson vorgelesen. Danach bearbeiten die Studierenden in Paaren folgende Aufgaben zum mehrsprachigen Verstehen:

1. Read the text „Nürnberger Prozesse“.
2. Mark those words or parts of words that you (think you) understand. How do you conclude the meaning of the words?
3. Look at the sentences: Can you detect elements of a sentence like word classes or linking words? Please, give concrete examples from the text.
4. Summarize the text in your own words in English.

Die erste Aufgabe zur Bedeutungserschließung wird im Plenum begonnen und dann in Paarbeit fortgesetzt. Die Studierenden werden beim gemeinsamen Beginn ermuntert, zusätzlich zu ihren Sprachenrepertoires auch ihr Fach- und Weltwissen zu aktivieren und es ebenfalls als Ressource für Verstehensprozesse zu nutzen. Die Ergebnisse werden im Plenum gesammelt, die verstandenen Wörter in einem projizierten Text markiert und die unterschiedlichen Möglichkeiten der Bedeutungserschließung beschrieben. Durch diese Aufgaben werden die Studierenden angeregt, nach der Methode des *Siebens* (Hufeisen/Marx 2014) vorzugehen, ohne jedoch darüber ein explizites Wissen zu haben. Während des gemeinsamen Zusammentragens der Ergebnisse finden Lernprozesse statt: Zum einen reflektieren die Studierenden ihre Strategie der Bedeutungserschließung und zum anderen können sie von ihren Kommiliton/innen noch andere erfolgreiche Strategien lernen.

Vor allem in der Plenumsphase ist daran zu erinnern, dass es bei dieser Aufgabenstellung keine falschen Antworten gibt, sondern jede erschlossene Bedeutung den Prozess des mehrsprachigen Verstehens weiterbringt. Als Ergebnis steht ein Text, der zum großen Teil markiert ist. Es gibt also nur wenige Wörter, deren Bedeutung nicht gemeinsam erschlossen werden kann. Abschließend fassen die Studierenden den Inhalt des Textes in einer anderen Sprache als Deutsch mündlich zusammen, sodass hier sowohl das Textverstehen gesichert als auch die mehrsprachige mündliche Fertigkeit der interlingualen Sprachenmittlung geübt wird.

2) Interlingualer Transfer: Bewusstmachen von Ähnlichkeiten

(Der Weg nach Nürnberg)

Benötigte Ressourcen/Quellen

Arbeitsblatt (s. Anhang 2): Text 2 „A Historic Milestone“ und Text 3 „Ein historischer Meilenstein“ (Paralleltext) mit Aufgaben

Der deutsche Text ist unter mehrsprachigkeitsdidaktischen Aspekten geringfügig bearbeitet.

Mögliche Aufgabenstellungen

In dieser Aufgabe wird mit deutsch-englischen Paralleltexten gearbeitet, in denen das Thema inhaltlich weitergeführt wird. Die Studierenden können den Inhalt aus der englischen Textversion schnell erfassen. Die Aufgabenstellung zielt auf das Entdecken von Ähnlichkeiten:

Tasks:

1. Read the English and the German text.
2. Can you find similarities between English and German?

Auch hier wird der deutsche Text von der Lehrperson zunächst vorgelesen, bevor die Studierenden (in Paar- oder Gruppenarbeit) in den Texten nach interlingualen Ähnlichkeiten suchen.

In Anlehnung an den tertiärsprachendidaktischen Ausgangspunkt des interlingualen Transfers nutzen die Studierenden ihre Englischkenntnisse zunächst für das (Wieder-)Erkennen ähnlicher sprachlicher Phänomene in den verwandten Sprachen Englisch und Deutsch. Des Weiteren wird in diesem Schritt zum einen die Methode des Sprachenvergleichs eingeführt und zum anderen wird der Nutzen dieses Vorgehens für das Verstehen von Texten bewusst gemacht. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen und auch hier wieder im projizierten Text für alle sichtbar markiert, wodurch wiederum die eigene Reflexion und das gegenseitige Lernen unterstützt und gefördert werden. Daneben soll die Visualisierung verdeutlichen, dass über Englisch zwar an die politische, aber nicht an die rechtssprachliche Terminologie angeknüpft werden kann. Denn die Unterschiedlichkeit von Rechtstraditionen kodifizierter Rechtssysteme und der des *Common Law* spiegeln sich auch in Rechtskonzepten

wider, sodass Englisch trotz seiner Nähe zum Deutschen fachlich bedingt als ausschließliche Brückensprache nicht ausreicht.

3) Sprachenvergleich: Bewusstes Wahrnehmen von Unterschieden (Wegweiser für ein neues Völkerrecht)

Benötigte Ressourcen/Quellen

Arbeitsblatt 3 (s. Anhang 3): Artikel 6 des Londoner Viermächteabkommens vom 8. August 1945: Text 4 „II Zuständigkeit und allgemeine Grundsätze“ und Text 5 „II. Jurisdiction and General Principles“⁵ (Paralleltext) mit Aufgaben; den Texten ist als Hintergrundinformation ein Zitat des Chefanklägers und die Titelseite des Londoner Charta vorangestellt.

Mögliche Aufgabenstellungen

Anhand der Texte 4 und 5 wird der interlinguale Transfer zwischen den verwandten Sprachen Englisch und Deutsch geübt. Wird in der vorigen Aufgabe mit Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen gearbeitet, geht es in dieser Aufgabe zusätzlich darum, über Ähnlichkeiten auch interlinguale Unterschiede bewusst zu machen. Die Studierenden reflektieren und visualisieren Unterschiede zwischen mehreren Sprachen und erweitern dadurch ihren Spielraum, die Kompetenz des interlingualen Transfers für ein mehrsprachiges Textverstehen zu nutzen. Dazu leitet die folgende Aufgabe an:

Task:

1. Read article 6 and try to find the German equivalents for the given English words.
2. Mark the differences between English and German or another language that helped to find the equivalents. Try to explain the differences referring to other languages. See the examples below.

In einer Tabelle (s. Anhang 3) sind 14 englische Wörter aus dem Artikel des UN-Vertrags vorgegeben, zu denen jeweils die deutschen Entsprechungen aus dem Text herausgesucht und interlinguale Unterschiede beschrieben werden. Die ausgesuchten Wörter sind zentral für das Begreifen der in der UN-Charta festgelegten Rechtsmaterie. In die Beschreibung der Unterschiede werden auch Kenntnisse in anderen Sprachen mit einbezogen. Diese können in einer eigenen Spalte angegeben werden. Von dieser Aufgabe werden im Plenum zumindest die deutschen Entsprechungen und einige Unterschiede zusammengetragen. Die Aufgabe kann im Selbststudium weiterbearbeitet werden.

⁵ Der Originaltext ist der Vertrag der Vereinten Nationen Nr. 251 vom 8. August 1945 und hat den offiziellen Namen: Agreement by the Government of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland, the Government of the United States of America, the Provisional Government of the French Republic and the Government of the Union of Soviet Socialist Republics for the prosecution and punishment of the major war criminals of the European Axis. Die deutsche Textversion des Vertrags stammt von den Internetseiten des Internationalen Forschungs- und Dokumentationszentrums Kriegsverbrecherprozesse (Marburg). Genaue Quellenangaben im Anhang.

In dieser Aufgabe geht es nicht darum, ein grammatisches Regelwissen induktiv aufzubauen, sondern um ein bewusstes Erkennen interlingualer Unterschiede. Indem sprachliche Ähnlichkeiten genauer angeschaut und in ihnen Unterschiede erkannt werden, erlernen die Studierenden eine Methode, Interferenzen zu vermeiden. Wichtiger ist hier aber die Entwicklung einer Sensibilität für Eigen- und Besonderheiten der Sprachen, wodurch der Sprachenbesitz und damit das plurilinguale Strategiewissen erweitert werden.

4) Kurzpräsentation der Lehrperson: Einordnung des Themas in den rechtswissenschaftlichen Kontext (Rechtstheoretische Grundlage der Prozesse)

Benötigte Ressourcen/Quellen

Für die Vorbereitung der mündlichen Kurzpräsentation wird das Material von der Lehrperson nach eigenem Interesse und Zeitressourcen ausgewählt. Literatur zum Thema ist leicht zu finden und zugänglich. Alternativ dazu kann der englische Text 6 „Radbruch Formula“ (s. Anhang 4: Text 6) als Einstieg für die Ausarbeitung herangezogen werden.

Aufgabenstellung für die Lehrperson

Am Schluss der Lerneinheit wird auf Finnisch bzw. in einer für alle verständlichen Sprache die rechtstheoretische Grundlage der Nürnberger Prozesse von der Lehrperson erläutert. Dazu wird ein kurzer mündlicher Vortrag vorbereitet, der die rechtliche Relevanz des Themas der Lerneinheit aus rechtstheoretischer Perspektive darstellt. Die Schlüsselfigur in diesem Zusammenhang ist der deutsche Strafrechtler Gustav Radbruch.

Dieser Input kann ebenso durch Einsatz von Folien mehrsprachig gestaltet werden, indem im mündlichen Vortrag und auf den Folien unterschiedliche Sprachen verwendet werden: z.B. Vortrag auf Finnisch, Folien mit zentralen Stichwörtern auf Deutsch und/oder in anderen Sprachen.

Begründung der Vorgehensweise

Die Nürnberger Prozesse sind gewählt worden, da anhand dieses Themas zum einen sich ein wichtiges Stück deutscher Geschichte erarbeiten lässt und zum anderen Bezüge zum Völkerrecht hergestellt werden können, die über Deutschland und deutsches Recht hinausweisen. Das Thema bildet nicht nur den Ausgangspunkt dieser Lerneinheit, sondern verleiht ihr dem tertiärsprachendidaktischen Prinzip der Inhaltsorientierung folgend auch eine kohärente Struktur. Der inhaltliche Aufbau wird wesentlich von den ausgewählten Texten bestimmt, aber auch von den Hintergrundinformationen mitgetragen, die in den Abschnittsüberschriften der Materialien sowie im Zitat und der Titelseite in der Originalsprache Englisch enthalten sind (s. Anhang 1–Anhang 4).

Diese Prozesse in Nürnberg haben entscheidend zur Entwicklung des Völkerstrafrechts und Einrichtung internationaler Strafgerichtshöfe beigetragen, vor denen z.B.

Völkermorde wie in Ruanda oder Jugoslawien verhandelt werden können. Die wesentliche rechtstheoretische Grundlage für die strafrechtliche Verfolgung von Kriegsverbrechen und staatlichem Unrecht geht auf den deutschen Strafrechtler Gustav Radbruch zurück. Wenn positives Recht im unerträglichen Widerspruch zu Gerechtigkeit und Gleichheit steht, verliert es mit Radbruch seinen Rechtscharakter und wird zu Unrecht. Hierin besteht auf Deutschland bezogen die entscheidende Legitimation für die Verfolgung von Naziverbrechen, aber auch in jüngerer Vergangenheit für die strafrechtliche Aufarbeitung von DDR-Unrecht. Somit lernen die Studierenden nicht nur die deutsche Strafrechtstheorie als Entstehungskontext eines international geltenden Rechtsgrundsatzes kennen, sondern können diesen Grundsatz auch in seinem historisch-kulturellem Umfeld verorten.

Bei diesem Thema können die Studierenden an ein Welt- und Fachwissen anknüpfen, da sie sowohl aus der Schule ein historisches Basiswissen hinsichtlich der Nazi-Diktatur, des Dritten Reichs, Zweiten Weltkriegs und Holocausts mitbringen als auch im Studium Grundkenntnisse im Internationalen Recht erworben haben. Ihr Interesse am Thema wird dadurch geweckt, dass in dieser Lerneinheit mit dem Fokus auf die weitreichende Bedeutung der Prozesse ein besonderer Aspekt hervorgehoben wird, der sonst in Sprach- und Fachkursen (eher) vernachlässigt wird.

Die intertextuelle Arbeit mit unterschiedlichen Textsorten ist die Grundlage juristischer Tätigkeiten, sodass Jurastudierende von Studienbeginn an lernen (müssen), Texte schnell zu erfassen. Deshalb können die ausgewählten Texte vom Umfang her in der Unterrichtszeit bewältigt werden. Ebenso sind entsprechend juristischer Textarbeit im Material unterschiedliche Textsorten repräsentiert.

In den Aufgaben steht das Leseverstehen im Mittelpunkt, eine für Jurist/innen berufsrelevante Fertigkeit im Umgang mit (fremdsprachigen) Rechtstexten. Die Studierenden sollen in unterschiedlichen Variationen vor allem die plurilingualen Strategien der rezeptiven Interkomprehension und des interlingualen Transfers anwenden und mit dem Ziel üben, auch Texte in einer schwächeren Sprache verstehen und fachbezogen nutzen zu können. Die Aufgaben sind in der Weise konzipiert, dass die eigenen Sprachenkenntnisse zunächst entdeckt und aktiviert werden sollen. Die Studierenden können bei dieser auf Kreativität angelegten Entdeckungsreise nicht auf schriftliche Textmaterialien in anderen Sprachen zurückgreifen, da die bestehende Sprachenvielfalt der Lerner/innen möglichst offengehalten und nicht durch Vorgaben eingeengt werden soll. Die Studierenden empfinden diese Aufgabe bisweilen als schwierig, da dieser mehrsprachige Ansatz für sie ungewohnt ist. In der Regel sind sie in ihrem Lernverhalten von einem monolingualen Fremdsprachenunterricht geprägt, in dem andere Sprachen als die Zielsprache (und die L1) ausgeblendet werden. Deshalb schaffen Paarbeit und unterstützende Ermunterung durch die Lehrperson Vertrauen in das eigene Können, das es ermöglicht, sich auf ein mehrsprachiges Arbeiten einzulassen, also ihr bisheriges Lernverhalten neuen Einflüssen auszusetzen. Die individuellen

plurilingualen Lernprozesse können beim Sammeln der Ergebnisse vor allem dann unterstützt werden, wenn Studierende Wortbedeutungen nicht erschließen konnten, aber in der Plenumsarbeit dazulernen und somit tertiärsprachendidaktisch gesehen sowohl ihren Sprachenbesitz als auch ihr Sprachlernbewusstsein erweitern.

Die Aufgabe zur Sprachenmittlung dient hier hauptsächlich dazu, das Verstehen bei den Studierenden zu sichern. Auch aus fachsprachendidaktischen Gründen bietet es sich an, Sprachenmittlung zu üben, da diese Fertigkeit doch zu den charakteristischen juristischen Tätigkeiten gehört.

Im nächsten Schritt bringen die bilingualen Texte neben Deutsch als zweite Sprache Englisch in den Unterricht, sodass hier nun im Gegensatz zum monolingual ausgerichteten Unterricht konkret eine andere Sprache nicht nur in Textform vorliegt, sondern sie aktiv durch interlingualen Transfer zum Verstehen des deutschen Textes genutzt wird. Fachlich gesehen ermöglichen die englischen Texte eine schnelle Fortsetzung des Themas, sodass das Interesse und die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den Studierenden erhalten bleibt. In mehrsprachigkeitsdidaktischer Hinsicht unterstützt der englische Text gezielt das Erkennen von Ähnlichkeiten bzw. Unterschieden zwischen den Sprachen, indem er Wissensbestände in der starken Sprache Englisch bewusst macht und dadurch aktiviert. Auf dieser Grundlage kann interlingualer Transfer vollzogen und für das Verstehen genutzt werden.

Die Texte vermitteln rechtliches Wissen, das abschließend von der Lehrperson in der Erläuterung des Rechtsprinzips mündlich zu einer größeren Einheit zusammengefügt wird und beispielsweise seine historisch entstandene Bedeutung und Geltung mit aktuellen internationalen Bezügen darlegt. So können die Studierenden das mehrsprachig erworbene fachliche Wissen in ihre vorhandenen Wissensbestände integrieren und erfahren mit dieser Erweiterung ihrer fachlichen Kompetenz einen Mehrwert des Sprachenlernens. Das ist Werbung für Deutsch.

Lerneinheit 3: Ein Fall aus dem Strafrecht: Mordurteil für Autoraser

Diese Lerneinheit ist für einen obligatorischen Rechtssprachekurs in Schwedisch konzipiert worden und ein Beispiel dafür, wie die Aufgabenstellungen der Lerneinheit 2 in einem anderen fachlichen Kontext und einer anderen Sprachenkonstellation angewendet werden können. Thematisch wird an das behandelte Kursthema ‚Strafrecht‘ angeknüpft und eine deutsche Auffassung zur Strafbarkeit illegaler Autorennen behandelt. Es geht um ein Gerichtsurteil des Landgerichts Berlin⁶, das in der Fachwelt wegen seiner Erstmaligkeit Aufmerksamkeit geweckt hat. Die Verurteilung von illegalen Autorasern wegen Mordes ist ein Novum in der Rechtsprechung und schreibt

⁶ Aktenzeichen 532 Ks 9/18. Pressemitteilung: <http://www.berlin.de/gerichte/presse/pressemitteilungen-der-ordentlichen-gerichtsbarkeit/2019/pressemitteilung.796501.php>.

deswegen Rechtsgeschichte. Diese Rechtsauffassung, nämlich illegale Autorennen mit tödlicher Folge für Dritte nicht mehr ‚nur‘ als verzeihbare Kavaliersdelikte, sondern als kapitales Verbrechen zu verurteilen, stößt auch außerhalb von Deutschland auf Interesse, da es hier um Grundsatzfragen im Strafrecht geht, die durch dieses Urteil neu beantwortet werden.

Ziele der Lerneinheit

Die Studierenden können themenbezogene Informationen des deutschsprachigen Textes plurilingual erschließen und seinen wesentlichen Inhalt erfassen.

Fachliche Lernziele:

- Kennt die Rechtsproblematik des Rechtsfalls
(Bestimmung des Tatbestandsmerkmals Vorsatz bei Mord)

Mehrsprachige Lernziele:

- Kann den wesentlichen Inhalt des deutschsprachigen Texts mit Strategien der rezeptiven Interkomprehension (eine Auswahl aus den *Sieben Sieben*) auf Wort- und Satzebene erschließen: Kann Internationalismen, Funktionswörter und Morphosyntax für das Verstehen nutzen.
- Kann ihr/sein Fach- bzw. Weltwissen für das Verstehen des wesentlichen Inhalts nutzen.
- Kann die Ähnlichkeiten in den verwandten Sprachen (Deutsch, Schwedisch, Englisch) durch interlingualen Transfer für das Erschließen von Bedeutungen der deutschsprachigen Texte nutzen.
- Kann den wesentlichen Inhalt des Textes in einer anderen Sprache wiedergeben.

Aufbau der Lerneinheit

Die Lerneinheit besteht aus zwei Teilen, die optional ergänzt werden können:

- 1) Strategien der rezeptiven Interkomprehension und interlinguale Mediation (Zentraler Inhalt des Gerichtsurteils: Urteil, Sachverhalt, Begründung)
Optionale Teile:
 - a) Interlingualer Transfer: Bewusstmachen von Ähnlichkeiten
 - b) Sprachenvergleich: Bewusstes Wahrnehmen interlingualer Unterschiede
- 2) Kurzpräsentation der Lehrperson: Einordnung des Themas in den rechtswissenschaftlichen Kontext (rechtstheoretische Legitimation)

Für diese Lerneinheit gilt, dass der Aufbau und die Vorgehensweise grundsätzlich derjenigen in der Lerneinheit 2 entsprechen. Abgewichen wird vom Aufbau aber insofern, als dass hier plurilinguale Fertigkeiten nur an einem Text erarbeitet werden. Deshalb liegt der Schwerpunkt auf der rezeptiven Interkomprehension und der Anwendung

ausgewählter *Siebe*. Interlingualer Transfer und Sprachenvergleich werden nicht explizit geübt, sondern können optional im Zusammenhang der Bedeutungserschließung mit einbezogen werden.

Eine weitere Abweichung in der Durchführung besteht darin, dass in dieser Lerneinheit die Schwedischkollegin aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligt ist und somit drei Unterrichtssprachen verwendet werden: Die Lehrpersonen (Lektorinnen für Schwedisch und Deutsch) sprechen untereinander Deutsch und mit den Studierenden wird nur Schwedisch (Schwedischlektorin) bzw. Finnisch (Deutschlektorin) gesprochen. Wenn Studierende über Deutschkenntnisse verfügen, wird auch dem Sprachniveau angepasst Deutsch verwendet.

1) Strategien der rezeptiven Interkomprehension und interlinguale Mediation (Zentraler Inhalt des Gerichtsurteils: Urteil, Sachverhalt, Begründung)

Benötigte Ressourcen/Quellen

Arbeitsblatt (s. Anhang 4): Text „Raserprozess in Berlin – Mord bleibt Mord“ mit Aufgaben. Der Text ist nach Textvorlagen (Medientexte) unter mehrsprachigkeitsdidaktischen Aspekten erstellt.

Mögliche Aufgabenstellungen

Der Text wird von der Lehrperson vorgelesen. Die folgenden Aufgaben werden zunächst gemeinsam bearbeitet und die Textsorte (Pressemitteilung zu einem Gerichtsurteil) geklärt. Anschließend setzen die Studierenden wie in der Lerneinheit 2 die Bearbeitung der Aufgaben zum mehrsprachigen Verstehen in Paaren fort:

Uppgifter / Tasks

1. Läs texten „Raserprozess in Berlin – Mord bleibt Mord“. Markera de ord eller delar av ord som du förstår / tror att du förstår.
Read the text below „Raserprozess in Berlin – Mord bleibt Mord“. Mark those words or part of words that you (think you) understand.
2. Hur kom du fram till betydelsen av de okända orden? Ge konkreta exempel.
How do you conclude the meaning of the unknown words? Please, give concrete examples.

Bei dieser Aufgabe aktivieren die Studierenden ihr Sprachen- und Fachwissen und nutzen es als Ressource für das Textverstehen: Der Text wird unter verschiedenen Aspekten gesiebt und erschlossene Wörter markiert. Die Bedeutungserschließung mit Hilfe der Methode des *Siebens* könnte wie folgt für alle sichtbar festgehalten werden:

Raserprozess in Berlin – **Mord** bleibt **Mord**
English Svenska Suomi legal knowledge inference

Der **Prozess** um ein **illegales** **Autorennen** in der Berliner **City** **endet** erneut mit einer **lebenslänglichen Freiheitsstrafe**.

Das Landgericht verurteilt die beiden **Angeklagten** wegen **Mord**.

H. (30) und N. (27) **hatten** sich in einer **Nacht** im **Februar** 2016 ein **illegales** Autorennen geliefert. H. **hatte** einen Audi mit 224 PS und N. einen Mercedes mit 380 PS, ihr **Höchsttempo** war 170 km/h. Mit ihren **Autos** rasten sie über **elf** Kreuzungen mit mehreren **roten** Ampeln. An der Kreuzung Taentzienstraße / **Nürnberg**er Straße stieß H. mit einem **Jeep** zusammen, der **grün** hatte. Der **Mann** (69) war sofort **tot**.

ratkaisu

Der Richter sieht **drei Mordmerkmale** erfüllt:

1. Niedrige Beweggründe zur kurzen Befriedigung des Raser-Egos bei H.
2. Heimtücke: Der **Jeep**fahrer war arglos, weil er grün hatte.
3. Gemeingefährliches **Mittel**: Das Auto war wie ein **Projektil**, also eine **Waffe**.

perustelu

Der **Fall** **initiiert** eine **rechtspolitische Diskussion** über das Phänomen Raser. Sind Autoraser so zu **behandeln** wie Auftrags**mörder**? Die **Kritik** sieht in dem Urteil ein **populärpolitisches Projekt**.

asianlaita

Die finnischen Rechtsbegriffe (rot umrandete graue Kästen) auf Deutsch:
ratkaisu – Urteil; *asianlaita* – Sachverhalt; *perustelu* – Begründung.

An diesem Text kann im Plenumsgespräch anhand der grau markierten Wörter und Erklärungen die Bedeutung des fachlichen Wissens für das Bedeutungerschließen auf metakommunikativer Ebene thematisiert werden. Die Studierenden erweitern nicht nur ihr Sprachenwissen und -verstehen, sondern auch ihr fachliches Wissen über den Aufbau einer Gerichtsentscheidung im deutschen Rechtssystem (Urteilsspruch, Sachverhalt, Begründung). Anders als im finnischen Recht steht in einer deutschen Gerichtsentscheidung der Urteilsspruch am Anfang.

Optionale Teile:

a) Interlingualer Transfer: Bewusstmachen von Ähnlichkeiten

b) Sprachenvergleich: Bewusstes Wahrnehmen interlingualer Unterschiede

Für diese beiden Aufgaben können die entsprechenden Aufgabenstellungen aus der Lerneinheit 2 zur Bearbeitung des Textes zum Raserurteil aufbereitet werden. Sie können entweder in den Unterrichtsablauf integriert oder als Arbeitsblatt den Studierenden für das Selbststudium zur Verfügung gestellt werden.

Die Studierenden aktivieren ihre Sprachenkenntnisse und gehen den Text noch einmal im Hinblick auf Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen bewusst durch. Ausgehend von den Ähnlichkeiten können Unterschiede und Interferenzen entdeckt bzw. angesprochen werden, wodurch die Studierenden lernen, diese Phänomene bewusster wahrzunehmen.

Eine übersichtliche Darstellung dient der Vertiefung der plurilingualen Einsichten und könnte z.B. so aussehen:

Deutsch	Svenska	English	Other languages
Prozess	process	<i>process</i>	
Mord	mord	<i>murder</i>	
illegal		<i>illegal</i>	
<u>Freiheitsstrafe</u>	frihet straff		
<u>Höchsttempo</u>	högst		

2) Kurzpräsentation der Lehrperson: Einordnung des Themas in den rechtswissenschaftlichen Kontext (Bedeutung des Urteils)

Benötigte Ressourcen/Quellen

Für die Vorbereitung der mündlichen Kurzpräsentation wird das Material von der Lehrperson nach eigenem Interesse und Zeitressourcen ausgewählt. Lehrbücher zum Strafrecht (Besonderer Teil) bieten einen guten Überblick über die Vorsatzproblematik bei Mord. Der Kurzvortrag kann auch anhand von Medientexten zu dem Fall (Presse, Jura-Blogs) erstellt werden.

Aufgabenstellung für die Lehrperson

Der Kurzvortrag sollte die Bedeutung dieses Raserurteils herausstellen. Denn Fahrer, die bei einem illegalen Autorennen jemanden töten, wegen Mordes zu verurteilen, ist eine wegweisende Entscheidung, die nicht nur eine sorgfältige Begründung erfordert, sondern auch die zukünftige Rechtsprechung beeinflusst. Bei der Teilnahme an einem illegalen Autorennen kann ein Angeklagter in einem schweren Fall (Tod oder schwere Gesundheitsschädigung eines anderen) zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren verurteilt werden. Wird die Verursachung des Todes eines anderen als Mord gewertet, liegt die Strafandrohung bei lebenslanger Freiheitsstrafe. Dieses Thema und vor allem die Darlegung der rechtlichen Argumentation in der deutschen Rechtsprechung regt zur rechtsvergleichenden und kriminalpolitischen Diskussion an.

Dieser Input kann ebenso durch Einsatz von Präsentationsfolien mehrsprachig gestaltet werden, indem im mündlichen Vortrag und auf den Folien eine oder mehrere andere Sprachen verwendet werden: z.B. Vortrag auf Finnisch, Folien mit zentralen Stichwörtern auf Deutsch und/oder in anderen Sprachen.

Begründung der Vorgehensweise

Dieser Fall ist aus rechtswissenschaftlicher Perspektive wegen seiner Aktualität und weitreichenden Bedeutung für die Rechtsprechung gewählt worden. Anhand dieses Falles können über den Fall hinaus Einblicke in die Systematik im Strafrecht vermittelt und Unterschiede zwischen den Rechtssystemen und Auffassungen herausgestellt werden. Die Begründung für das mehrsprachigkeitsdidaktische Vorgehen ist in der Lerneinheit 2 dargelegt.

Kursevaluation und Weiterentwicklung

Die Lerneinheiten bilden den Anfang einer Entwicklungsarbeit, als deren Endergebnis ein plurilingualer Kurs stehen soll. Deshalb sind in dieser Phase für diese plurilingualen Lerneinheiten noch keine systematischen Evaluationen von den Studierenden gesammelt worden. Dennoch geben die Studierenden durch ihre Reaktionen und Äußerungen während des Unterrichts ein direktes Feedback. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass aus Sicht der Lerner/innen die plurilingualen Lerneinheiten eine willkommene Abwechslung darstellen, die insgesamt positiv bewertet wird. Das plurilinguale Arbeiten wird einerseits als herausfordernd und anstrengend, aber andererseits als ‚doch nicht so schwer‘, lehrreich und sinnvoll empfunden.

Die Lerneinheiten scheinen auch ihren Werbebezug zu erfüllen, da Deutsch im plurilingualen Kontext als Sprache gesehen wird, die sich effizient lernen ließe und im beruflichen Kontext von Nutzen ist. In einem Einzelfall hat eine Studierende unmittelbar nach einer Lerneinheit mit einem Anfängerkurs Deutsch begonnen.

Ausblick

Für die Weiterentwicklung ist ermutigend, dass die Studierenden mehr plurilingualen Unterricht wünschen und aufgrund ihrer zukünftigen mehrsprachigen Berufsrealitäten plurilinguale Rechtssprachekurse sogar als notwendige Ergänzung der Sprachkurse sehen. Ein Schritt in diese Richtung könnte darin bestehen, diese plurilingualen Lerneinheiten zunächst zu institutionalisieren, damit ihnen als Kursbestandteil auch Studienleistungspunkte (ECTS) zugeordnet werden können.

Als langfristiges Ziel wird die Entwicklung und Implementierung plurilingualer Rechtssprachenkurse mit Deutsch als einer im Recht bedeutenden Sprache angestrebt. Im Hinblick auf die mehrsprachigkeitsdidaktische und fachliche Ausrichtung geht es darum, mehr Lernmaterialien zu erstellen, die sowohl rechtswissenschaftlich relevant sind als auch einen Bezug zum deutschsprachigen Recht bzw. Spezifika und/oder Besonderheiten des deutschen Rechts aufweisen. Ein konkretes Thema für eine weitere plurilinguale Lerneinheit ergibt sich aus dem Grundgesetz, das ohne seinen historischen Entstehungskontext nicht zu verstehen ist: Ein plurilingualer Vergleich der ersten Artikel in europäischen Verfassungen verbindet die rechtswissenschaftliche Disziplin der Rechtsvergleichung mit mehrsprachigem Lernen und vermittelt darüber hinaus Einsichten in die historisch-kulturellen Kontexte von Verfassungen. Derartige Lernangebote können dazu beitragen, Deutsch im Fremdsprachenkanon Gewicht zu verleihen: Deutsch ist ein wichtiger Schlüssel für plurilinguales und plurikulturelles Lernen (nicht nur) im Recht.

In die Entwicklung plurilingualer Lernangebote gehören ebenso Fragen der Digitalisierung und insbesondere die Auseinandersetzung damit, den Unterricht als (a)syn-

chronen Fernunterricht zu gestalten. Plurilinguales Lernen impliziert eine Gleichzeitigkeit komplexer und auf unterschiedlichen Ebenen stattfindender Lernprozesse, die durch ein direktes Agieren und Reagieren im Kontaktunterricht unterstützt werden. Hierin liegen die Maßstäbe für die Durchführung plurilingualen Unterrichts in einer Online-Umgebung.

Literatur

- Engberg, Jan (2016): Fachkommunikation in Fremdsprachen: hinreichend breit, aber auch effizient genutzt? In: Tinnefeld, Thomas (Hrsg.): *Fremdsprachenvermittlung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Ansätze, Methoden, Ziele*. Saarbrücken: htw saar, 425–438.
- Hufeisen, Britta & Marx, Nicole (2014): *EuroComGerm – Die Sieben Siebe. Germanische Sprachen lesen lernen*. 2. Aufl. Aachen: Shaker.
- Koivulehto, Jorma (1971): Germanisch-finnische Lehnbeziehungen. *Neuphilologische Mitteilungen* 72: 4, 577–607. <https://www.jstor.org/stable/43345445>.
- Meyer, Almut (2011): Wozu brauchen finnische Juristen Deutsch? Eine Bedarfsuntersuchung. In: Reuter, Ewald & Bonner, Withold (Hrsg.): *Umbrüche in der Germanistik. Ausgewählte Beiträge der Finnischen Germanistentagung 2009*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 333–345.
- Meyer, Almut (2013): Recht als Kultur. Theoretische Reflexionen zum Fachfremdsprachenunterricht Rechtsdeutsch. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 40: 5, 461–467.
- Meyer, Almut (2018): Auditorien des Rechts. Rechtstheoretische Konzeptionalisierung einer kulturgerechten Vermittlung von Rechtstexten. In: Engberg, Jan; Luttermann, Karin; Cacchiani, Silvia & Preite, Chiara (Hrsg.): *Popularization and Knowledge Mediation in the Law / Popularisierung und Wissensvermittlung im Recht*. Münster: LIT, 53–83.
- Neuner, Gerhard (2005): Mehrsprachigkeitsdidaktik und Tertiärsprachendidaktik. In: Hufeisen, Britta & Neuner, Gerhard (Hrsg.): *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg: Council of Europe Publishing, 13–34.
- Neuner, Gerd; Hufeisen, Britta; Kursiša, Anta; Marx, Nicole; Koithan, Ute & Erlenwein, Sabine (2009): *Deutsch als zweite Fremdsprache. Fernstudienstudieneinheit 26*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Internetquellen

- Text 1: https://www.lpb-bw.de/nuernberger_prozesse.html
<https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/themen/das-erbe-von-nuernberg/geburtsstunde-des-voelkerstrafrechts/>
- Text 2: <http://www.von-nuernberg-nach-den-haag.de/en/?p=34>
- Text 3: <http://www.von-nuernberg-nach-den-haag.de/seite1/ein-historischer-meilenstein-der-nurnberger-prozess-1945-1946/>
- Text 4: <https://www.uni-marburg.de/de/icwc/zentrum/pdfs/imtcddeutsch.pdf>
- Text 5: <https://ihl-databases.icrc.org/applic/ihl/ihl.nsf/ART/350-530014?OpenDocument>
- Text 6: <http://theoryofjurisprudence.blogspot.com/2006/07/radbruch-formula.html>

Anhang 1

Materialien Lerneinheit 2:

Von Nürnberg nach Den Haag – Zur Entwicklung eines Internationalen Strafrechts

I. EINFÜHRUNG IN DAS THEMA

Text 1:

Nürnberger Prozesse

Die Alliierten gründen nach dem II. Weltkrieg im August 1945 in Nürnberg einen Internationalen Militärgerichtshof. Der ist zuständig für die Verurteilung von Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und den Frieden.

Die USA, Großbritannien, die Sowjetunion und Frankreich bringen 24 nationalsozialistischen Hauptkriegsverbrecher vor das Internationale Militär Tribunal (IMT).

Die Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher finden von November 1945 bis April 1949 statt. Am 1. Oktober 1946 werden 12 Angeklagte zum Tode verurteilt und exekutiert. Der Nürnberger Prozess war ein juristisches

Novum: Erstmals klagten Staaten gemeinsam einen besiegten Feind an. Keine willkürliche Rache, aber in einem rechtsstaatlichen juristischen Verfahren mussten sich erstmals in der Weltgeschichte Individuen auf internationalrechtlicher Grundlage persönlich verantworten.

Der erste Prozess vor dem IMT war der Beginn für den heutigen Internationalen Strafgerichtshof (ICC) in Den Haag (Niederlande). So ist „Nürnberg“ eine der wichtigsten Etappen für die Entwicklung des modernen Internationalen Strafrechts seit dem späten 19. Jahrhundert.

Quellen:

https://www.lpb-bw.de/nuernberger_prozesse.html

<https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/themen/das-erbe-von-nuernberg/geburtsstunde-des-voelkerstrafrechts/>

Anhang 2

Materialien zu Lerneinheit 2

II. DER WEG NACH NÜRNBERG

Text 2:

A historic milestone – The Nuremberg Trial 1945–1946

The Road to the Nuremberg Trial

Early in 1942, nine governments-in-exile of states occupied by Nazi Germany's armies were the first on the international stage to call for judicial proceedings against those responsible for the war.

The St. James Declaration was signed by Czechoslovakia, Poland, Norway, the Benelux states, France, Yugoslavia and Greece. The United Nations War Crimes Commission was established at the end of 1942.

It was charged with collecting evidence of war crimes committed by Germany, Italy and Japan. In November 1943, the principal Allied powers – the USA, the Soviet Union and Great Britain – signed the Moscow Declaration concerning German atrocities in occupied Europe, which contained two pledges: war criminals would be brought to trial in the countries in which they perpetrated their crimes, and that the major war criminals whose offences have “no particular geographical localization” would be punished by “joint decision of the governments of the Allies”.

<http://www.von-nuernberg-nach-den-haag.de/en/?p=34>

Text 3:

Ein historischer Meilenstein – Der Nürnberger Prozess 1945 – 1946

Der Weg zum Nürnberger Prozess

Anfang 1942 forderten als erste international vernehmbare Stimmen neun Exilregierungen, deren Staaten von den Armeen des nationalsozialistischen Deutschland okkupiert waren, die Verurteilung der für den Krieg Verantwortlichen durch ein Gericht.

Die Erklärung von St. James wurde von der Tschechoslowakei, Polen, Norwegen, den Benelux-Staaten, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland unterschrieben. Ende 1942 wurde die „United Nations War Crimes Commission“ gegründet.

Sie sollte Beweismaterial für die Kriegsverbrechen Deutschlands, Italiens und Japans sammeln. Im November 1943 einigten sich die Hauptalliierten USA, Sowjetunion und Großbritannien auf die „Moskauer Erklärung über deutsche Grausamkeiten im okkupierten Europa“ mit zwei wesentlichen Prinzipien: Kriegsverbrecher sollten in den Ländern vor Gericht gestellt werden, in denen sie die Verbrechen begangen hatten. Die Hauptkriegsverbrecher sollten nach einem „gemeinsamen Beschluss der Alliierten“ verurteilt werden.

<http://www.von-nuernberg-nach-den-haag.de/seite1/ein-historischer-meilenstein-der-nurnberger-prozess-1945-1946/>

Anhang 3

Materialien zu Lerneinheit 2

III. WEGWEISER FÜR EIN NEUES VÖLKERRECHT

Robert H. Jackson, US Chief Prosecutor in his opening statement in Nuremberg on 21 November 1945:

"...we must never forget that the record on which we judge these defendants today is the record on which history will judge us tomorrow. To pass these defendants a poisoned chalice is to put it to our own lips as well."

<http://www.von-nuernberg-nach-den-haag.de/en/?p=45>

Robert H. Jackson, amerikanischer Chefankläger, in seiner Rede zur Eröffnung des Prozesses, Nürnberg 21. November 1945:

„...wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden. Diesen Angeklagten einen vergifteten Becher reichen, bedeutet, ihn an unsere eigenen Lippen zu bringen.“

http://www.von-nuernberg-nach-den-haag.de/seite1/die_nuernberger_prinzipien/

Die Londoner Charta: Rechtliche Grundlagen für die Nürnberger Prozesse

No. 251

UNITED KINGDOM OF GREAT BRITAIN
AND NORTHERN IRELAND,
UNITED STATES OF AMERICA, FRANCE,
UNION OF SOVIET SOCIALIST REPUBLICS

Agreement for the prosecution and punishment of the major war criminals of the European Axis. Signed at London, on 8 August 1945

Official texts: English, French and Russian.

Filed and recorded at the request of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland on 15 March 1951.

ROYAUME-UNI DE GRANDE-BRETAGNE
ET D'IRLANDE DU NORD,
ÉTATS-UNIS D'AMÉRIQUE, FRANCE,
UNION DES RÉPUBLIQUES SOCIALISTES SOVIÉTIQUES

Accord concernant la poursuite et le châtiment des grands criminels de guerre des Puissances européennes de l'Axe. Signé à Londres, le 8 août 1945

Textes officiels anglais, français et russe.

Classé et inscrit au répertoire à la demande du Royaume-Uni de Grande-Bretagne et d'Irlande du Nord le 15 mars 1951.

Londoner Charta: Artikel 6

Text 4:

II ZUSTÄNDIGKEIT UND ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Artikel 6:

Der durch das in Artikel 1 genannte Abkommen eingesetzte Gerichtshof zur Aburteilung der Hauptkriegsverbrecher der der europäischen Achse angehörenden Staaten hat das Recht, alle Personen abzuurteilen, die im Interesses der der europäischen Achse angehörenden Staaten als Einzelpersonen oder als Mitglieder einer Organisation oder Gruppe eines der folgenden Verbrechen begangen haben:

Die folgenden Handlungen, oder jede einzelne von ihnen, stellen Verbrechen dar, für deren Aburteilung der Gerichtshof zuständig ist. Der Täter solcher Verbrechen ist persönlich verantwortlich:

a) Verbrechen gegen den Frieden: Nämlich:

Planen, Vorbereitung und Einleitung oder Durchführung eines Angriffskrieges oder eines Krieges unter Verletzung internationaler Verträge, Abkommen oder Zusicherungen oder Beteiligungen an einem gemeinsamen Plan oder an einer Verschwörung zur Ausführung einer der vorgenannten Handlungen;

b) Kriegsverbrechen: Nämlich:

Verletzung der Kriegsgesetze oder -gebräuche. Solche Verletzungen umfassen, ohne jedoch darauf beschränkt zu sein, Mord, Misshandlungen oder Deportation zur Sklavenarbeit oder für irgendeinen anderen Zweck, von Angehörigen der Zivilbevölkerung von oder in besetzten Gebieten, Mord oder Misshandlungen von Kriegsgefangenen oder Personen auf hoher See, Töten von Geiseln, Plünderung öffentlichen oder privaten Eigentums, die mutwillige Zerstörung von Städten, Märkten oder Dörfern oder jede durch militärische Notwendigkeit nicht gerechtfertigte Verwüstung;

Text 5:

II. JURISDICTION AND GENERAL PRINCIPLES

Article 6.

The Tribunal established by the Agreement referred to in Article 1 hereof for the trial and punishment of the major war criminals of the European Axis countries shall have the power to try and punish persons who, acting in the interests of the European Axis countries, whether as individuals or as members of organizations, committed any of the following crimes.

The following acts, or any of them, are crimes coming within the jurisdiction of the Tribunal for which there shall be individual responsibility:

(a) CRIMES AGAINST PEACE: namely,

planning, preparation, initiation or waging of a war of aggression, or a war in violation of international treaties, agreements or assurances, or participation in a common plan or conspiracy for the accomplishment of any of the foregoing;

(b) WAR CRIMES: namely,

violations of the laws or customs of war. Such violations shall include, but not be limited to, murder, ill-treatment or deportation to slave labor or for any other purpose of civilian population of or in occupied territory, murder or ill-treatment of prisoners of war or persons on the seas, killing of hostages, plunder of public or private property, wanton destruction of cities, towns or villages, or devastation not justified by military necessity;

c) Verbrechen gegen die Menschlichkeit: Nämlich:

Mord, Ausrottung, Versklavung, Deportation oder andere unmenschliche Handlungen, begangen an irgendeiner Zivilbevölkerung vor oder während des Krieges, Verfolgung aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen, begangen in Ausführung eines Verbrechens oder in Verbindung mit einem Verbrechen, für das der Gerichtshof zuständig ist, und zwar unabhängig davon, ob die Handlung gegen das Recht des Landes verstieß, in dem sie begangen wurde, oder nicht.

Anführer, Organisatoren, Anstifter und Teilnehmer, die am Entwurf oder der Ausführung eines gemeinsamen Planes oder einer Verschwörung zur

Begehung eines der vorgenannten Verbrechen teilgenommen haben, sind für alle Handlungen verantwortlich, die von irgendeiner Person in Ausführung eines solchen Planes begangen worden sind.

<https://www.uni-marburg.de/de/icwc/zentrum/pdfs/imtcddeutsch.pdf>

(c) CRIMES AGAINST HUMANITY: namely,

murder, extermination, enslavement, deportation, and other inhumane acts committed against any civilian population, before or during the war; or persecutions on political, racial or religious grounds in execution of or in connection with any crime within the jurisdiction of the Tribunal, whether or not in violation of the domestic law of the country where perpetrated.

Leaders, organizers, instigators and accomplices participating in the formulation or execution of a common plan or conspiracy to commit any of the

foregoing crimes are responsible for all acts performed by any persons in execution of such plan.

<https://ihl-databases.icrc.org/applic/ihl/ihl.nsf/ART/350-530014?OpenDocument>

Task:

1. Read article 6 and try to find the German equivalents for the given English words.
2. Mark the differences between English and German or another language that helped to find the equivalents. Try to explain the differences referring to other languages. See the examples below.

	English	German	Other languages	Differences
Art. 6	article	Artikel	artikel	a: A -cle: -kel, -kel
	European	europäisch	europaesk	-ean: -isch, -isk
Art. 6a	namely			
	planning			
	preparation			
	war of aggression			
Art. 6b	murder			
	civilian population			
	sea			
	private			
Art. 6c	extermination			
	enslavement			
	political			
	racial			

Anhang 4

Materialien Lerneinheit 2:

IV. RECHTSTHEORETISCHE GRUNDLAGE DER PROZESSE

Text 6:

The 'mastermind' behind the Nuremberg principle is Gustav Radbruch (1878 – 1949):

Radbruch Formula

According to Radbruch:

The conflict between justice and legal certainty should be resolved in that the positive law, established by enactment, and by power, has primacy even when its content justice reaches an intolerable level that the law is supposed to give way as a 'false law' to justice. It is impossible to draw a sharper line between the cases of legalized injustice and laws which remain valid despite their false content. But another boundary can be drawn with the utmost precision. Where justice is not even aimed at, where equality is deliberately disavowed in the enactment of a positive law, then the law is not simple 'false law', it has no claim at all to legal status.

In short, Radbruch's formula can be expressed concisely as:

"Appropriately enacted and socially effective, norms lose their legal character or their legal validity when they are extremely unjust." (That

is: extreme injustice is no law).

Whoever supports this thesis has ceased to be a legal positivist. The great legal positivist Hans Kelsen expressed that: "any content whatsoever can be legal". This is the positivist thesis of the separation of law and morality. But for the anti-positivist who adopts Radbruch's Formula, there is nevertheless a limit, that of extreme injustice.

The conflict about Radbruch's Formula is a philosophical conflict because it is a conflict about the concept of law. The question left to be answered are: 'should one regard as continuing to be legally valid something which offended against fundamental principles of justice and the rule of law when it was legally valid in terms of positive law of the legal system which had perished? Can something be illegal today which in the past was legal? After 1945 German courts answered "yes" to this question.

<http://theoryofjurisprudence.blogspot.com/2006/07/radbruch-formula.html>

Anhang 5

Materialien Lerneinheit 3:

Ein aktueller Fall aus dem Strafrecht / Ett aktuellt fall från straffrätten

Uppgifter / Tasks

1. Läs texten nedan „Raserprozess in Berlin – Mord bleibt Mord“. Markera de ord eller delar av ord du som förstår / tror att du förstår.
Read the text below „Raserprozess in Berlin – Mord bleibt Mord“. Mark those words or part of words that you (think you) understand.
2. Hur kom du fram till betydelsen av de okända orden? Ge konkreta exempel.
How do you conclude the meaning of the unknown words? Please, give concrete examples.

Raserprozess in Berlin – Mord bleibt Mord

Der Prozess um ein illegales Autorennen in der Berliner City endet erneut mit einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe. Das Landgericht verurteilt die beiden Angeklagten
5 wegen Mord.

H. (30) und N. (27) hatten sich in einer Nacht im Februar 2016 ein illegales Autorennen geliefert. H. hatte einen Audi mit 224 PS und
10 N. einen Mercedes mit 380 PS, ihr Höchsttempo war 170 km/h. Mit ihren Autos rasten sie über elf Kreuzungen mit mehreren roten Ampeln. An der Kreuzung Tauentzienstraße / Nürnberger Straße stieß H.
15 mit einem Jeep zusammen, der grün hatte.

Der Mann (69) war sofort tot.

Der Richter sieht drei Mordmerkmale erfüllt:

1. Niedrige Beweggründe zur kurzen Befriedigung des Raser-Egos bei H.
- 20 2. Heimtücke: Der Jeepfahrer war arglos, weil er grün hatte.
3. Gemeingefährliches Mittel: Das Auto war wie ein Projektil, also eine Waffe.
- 25 Der Fall initiiert eine rechtspolitische Diskussion über das Phänomen Rasen. Sind Autoraser so zu behandeln wie Auftragsmörder? Die Kritik sieht in dem Urteil ein populärpolitisches Projekt.